

Thüringer Landwirte streiten über künftige Agrarförderung | Thüringer Allgemeine

Freitag, Mai 24, 2019

3:05

Ausgeschnitten aus: <https://www.thueringer-allgemeine.de/web/zgt/politik/detail/-/specific/Thueringer-Landwirte-streiten-ueber-kuenftige-Agrarfoerderung-1280315066>



Symbolbild. Foto: Peter Förster

Erfurt. Am Umfang des Agrarhaushaltes in der Europäischen Union darf es keine drastischen Abstriche geben – darin sind sich die Bauern in Thüringen einig.

Wenige Tage vor der Europawahl am Wochenende streitet man allerdings über die künftige Verteilung der Gelder aus Brüssel . Während der Thüringer Bauerverband weitgehend am bisherigen System festhalten möchte, plädieren die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) und der Bund Umwelt und Naturschutz (BUND) für einen grundlegenden Umbau des Verteilsystems.

„Ich kann nur davor warnen einen kompletten Systemwandel anzustreben, weil das auf einen Verlust von Mitteln hinauslaufen würde“, sagte der Vizepräsident des Landesbauernverbandes, Lars Fliege , während einer Diskussionsrunde zum Thema „Europäische Agrarpolitik“ im Europäischen Informationszentrum in Erfurt . Man wisse aus der Vergangenheit, worauf angestrebte Reformen hinausgelaufen seien.

[EU-Zahlungen stellen mehr als die Hälfte des Einkommens dar](#)

Thüringens Landwirte seien auf die Direktzahlungen aus den EU-Töpfen angewiesen, weil sie mehr als die Hälfte des Einkommens darstellten. „Wir erwirtschaften nicht einmal 50 Prozent unserer Erlöse durch den Verkauf unserer Erzeugnisse“, machte Fliege auf das Problem aufmerksam.

Dagegen kritisierte der stellvertretende Bundesvorsitzende der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, Reiko Wöllert , das bisherige Fördersystem der EU als zu statisch. Es müsse einen

Paradigmenwechsel weg von der reinen Förderung nach der Flächengröße eines Agrarbetriebes geben, erklärte Wöllert .

Es müsse spezielle Anreize für gewünschte gesellschaftliche und ökologische Erwartungen an die Landwirte geben, forderte Wöllert . Deshalb habe man gemeinsam mit dem BUND ein neuartiges Punktesystem zur Verteilung der Gelder aus Brüssel an die Landwirte in den Mitgliedsstaaten entwickelt.

„Höhere Preise würden die Lebensmittelverschwendung eindämmen“

„Wir müssen den Menschen vermitteln, weshalb diese Zahlungen aus dem EU-Haushalt an die Landwirte notwendig sind, sonst setzen wir deren Akzeptanz aufs Spiel“, warnte Wöllert auch davor, „zu viel Zeit zu verlieren“. Das sei schon bei der Reform der Düngeverordnung gründlich schief gegangen, was Deutschland jetzt teuer zu stehen komme, so Wöllert .

Das bisherige System der Agrarförderung habe sich als falsch erwiesen, erklärte der Landesgeschäftsführer des BUND Thüringen , Burkhard Vogel . „Mehr als die Hälfte der landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland hat in den zurückliegenden Jahren aufgegeben, das ist doch der beste Beweis, dass dieses System nicht funktioniert“, so Vogel. Er kritisierte die Zahlung von Gelder an große Konzerne, die nicht aus der Branche kommen.

„Am liebsten würden wir ohne jegliche Unterstützung auskommen, das setzt aber die Bereitschaft der Verbraucher voraus, angemessene Preise für Lebensmittel zu bezahlen“, sagte der Präsident des Bauernverbandes, Klaus Wagner . Höhere Preise würden auch die Lebensmittelverschwendung eindämmen, ist Wagner überzeugt.

Die EU-Pläne zur Gemeinsamen Agrarpolitik (Gap)

- Den Vorschlägen der Kommission zufolge ist ein besserer Umwelt- und Klimaschutz eine zentrale Aufgabe der Gemeinsamen Agrarpolitik.
- Drei der neun „spezifischen Ziele“ der Politik betreffen Umwelt und Klima.
- Der Beitrag zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel sowie zu nachhaltiger Energie.
- Die Förderung der nachhaltigen Entwicklung und der effizienten Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen.
- Der Beitrag zum Schutz der Biodiversität, Verbesserung von Ökosystemleistungen und Erhalt von Lebensräumen und Landschaften.

[Leitartikel: Gezerre um Milliarden](#)